

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 14 – 5. Sonntag der Fastenzeit
03.04.2022

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild aus image

Evangelium zum 5. Sonntag der Fastenzeit

Joh 8,1-11

In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne

Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Gedanken zum Evangelium

Mit dem Finger kann man einiges tun. Auf andere zeigen, sie anklagen – oder zum Beispiel etwas in den Sand schreiben. Die Pharisäer zeigen auf die Frau und beschuldigen sie – Jesus hingegen macht etwas anderes mit seinem Finger. Er deutet nicht anklagend auf die Frau.

Was hat Jesus da mit dem Finger auf die Erde geschrieben? Leider sagt es uns das Evangelium nicht. Wie schön wäre es, wir könnten Jesus über die Schulter schauen und sehen, was er da auf die Erde schreibt!

Im Alten Testament wurden die 10 Gebote auf Steintafeln geschrieben, sozusagen in Stein gemeißelt. Darauf berufen sich die Schriftgelehrten und die Pharisäer: „Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?“ Interessanterweise schweigt Jesus und schreibt – vermutlich in den Sand, die weiche Erde.

Was hat er da geschrieben? Vielleicht etwas über das Gebot der Barmherzigkeit? Über die Notwendigkeit der Selbsterkenntnis (dass jeder von uns ein Sünder ist und deshalb nicht hartherzig die anderen verurteilen darf)? Dass Gott jedem eine zweite Chance gibt? Dass er nicht gekommen ist, um zu richten, sondern zu retten?

Wie auch immer: sicher ist, dass sein Verhalten die Leute dazu führt, dass sie die Frau nicht leichtfertig oder aus der falschen Sicherheit einer Selbstgerechtigkeit heraus verurteilen. Denn keiner ist ohne Sünde – diese Wahrheit sollte jeden Menschen im Innersten seines Herzens demütig machen und ihn bei seinen Entscheidungen und Stellungnahmen leiten. Keiner kann davon ausgehen, noch nie einen Fehler gemacht zu haben oder ohne Sünde zu sein.

Jesus bleibt allein mit der Frau zurück. Und tatsächlich: Er ist der Einzige, der ohne Sünde ist. Diese Reinheit verurteilt aber nicht, sondern verzeiht und schenkt einen neuen Anfang. Das ist die frohe Botschaft dieses Evangeliums: Gottes Reinheit richtet nicht, sondern richtet auf!

Ihr Pfarrer Rolf Merkle